

OHNE CHEFS

DEMOKRATIE BEI DER ARBEIT

OHNE CHEFS - SYNOPSIS

»Ohne Chefs« soll Bock auf ein anderes, gemeinschaftlicheres Wirtschaften machen und funktionierende Beispiele aufzeigen.

Eine Arbeit ohne Chef? »In dieser Wirtschaftslage?!« – Für viele Menschen klingt das wie pure Utopie. Doch mitten im Herzen unseres auf Profitmaximierung und Hierarchie aufgebauten Marktsystem existiert bereits heute eine andere Realität, die auf Solidarität und ethischen Grundsätzen basiert: Kollektivbetriebe, die täglich für ein besseres »Richtige im Falschen« kämpfen.

»Ohne Chefs« begleitet Menschen, die einen scheinbar unmöglichen Beweis antreten: Ja, ein Unternehmen kann ohne Chefs funktionieren. Sie zeigen, dass ein radikal anderer Weg möglich ist, bei dem Demokratie nicht an der Chef-Etage endet.

In sogenannten Kollektivbetrieben, Kooperativen und selbstverwalteten Unternehmen entdecken wir eine Alternative zur »Mini-Diktatur« traditioneller Betriebe. Wir treffen auf ganz normale Menschen, die ihr Arbeitsleben selbst in die Hand nehmen – keine verstrahlten Utopisten oder Revoluzzer, sondern Praktiker:innen einer modernen, nachhaltigen Wirtschaftsform.

Der Film zeigt den täglichen Kampf dieser Betriebe, die wie Inseln in einem Meer des Kapitalismus existieren. Hier sind Solidarität, gemeinschaftliches Wirtschaften und gegenseitige Hilfe eine wichtige Selbstverständlichkeit. Wir erleben Menschen, die ihr Leben der Vision einer besseren Zukunft widmen und sich gemeinsam gegen Ausbeutung und Dehumanisierung in der Arbeitswelt stellen.

Statt zu jammern, dass »keiner mehr arbeiten will«, zeigt der Film »Ohne Chefs«, dass Kollektivbetriebe der Schlüssel für die Zukunft unserer Arbeit und Wirtschaft sein können. Eine Alternative, die mehr ist als ein waghalsiges Experiment.

Geschichten, die Mut machen, alte Wege zu verlassen und zusammen neue Wege zu gehen – nicht als Theorie, sondern als gelebte Praxis.

OHNE CHEFS
DEMOKRATIE BEI DER ARBEIT

RADIKALECKER – DAS POLITISCHE CAFÉ

Fay, Christin und Catharina haben mitten in der Pandemie ihr kleines Café im Herzen von Berlin-Neukölln eröffnet.

Sie sehen sich selbst als »politisches Café«, denn sie möchten vor allem einen Platz schaffen, damit sich Menschen austauschen können, aus gemeinsamen Problemen lernen können und gemeinsam aktiv die Welt gestalten.

Als Kollektiv gehen sie gemeinsam auf die Straße zu Protesten, bieten in ihrem Café kostenloses Bildungsmaterial an und kämpfen als Einzelne auch an mehreren Fronten: Vom Feminismus, über den gemeinsamen Veganismus bis hin zum Kiez-Support.

→ radikalecker.org

»Radikalecker ist ein politisches Projekt mit Veganismus im Fokus, aber auch mit anderen Gruppen und Initiativen.«

»Ein Ort, den wir selbst in Berlin vermisst haben.«

»Raum außerhalb der ‚Verwertungslogik‘, um ihn zur Verfügung zu stellen.«

»Es gibt manchmal die Gefahr, dass der Veganismus für die Tiere in den Hintergrund rückt.«

ZITATE



KOLLE MATE // ZICKZACK

Mit dem Slogan »Lecker ist nicht gleich gut« hat Kolle Mate sich dazu entschlossen anders zu handeln als manch andere Brause-Hersteller:innen: Haltung aus Überzeugung und mit politischer Meinung gepaart – ohne dabei auf den eigenen »Marktwert« zu achten.

Dabei achten die Kollektivistas auf ökologisch verträgliche Produktion der (derzeit) vier verschiedenen Produkte. Die Zutaten sind bio, vegan und hinter dem Label steckt jedes Mal Kunst.

Jede Flasche beinhaltet einen gewissen Anteil, der für gemeinnützige Zwecke gespendet wird. Die eigene Verantwortung hört für Kolle Mate nicht bei der Produktion auf. Stattdessen unterstützen die Kollektivistas Kiezprojekte oder Initiativen mit Signalwirkung – ob »Ende Gelände« oder »Kick Racism«.

→ kollemate.de

ZITATE

»Lecker ist nicht gleich gut ...«

»Tue Gutes um des Guten willen.«

»Der Sinn unseres Kollektivbetriebs besteht darin, eine gute Alternative zu konventionell hergestellten Produkten zu bieten.«

»Haltung ist für uns keine Frage des Trends oder der Verkaufszahlen, sondern der persönlichen Überzeugung.«



Bilder: kollektivberatung.de

RUPAY DAHM // KOLLEKTIVBERATUNG

Er schlägt nicht nur um Lohn geprellte Arbeiter:innen vor dem Arbeitsgericht raus, sondern er weiß auch eine Menge darüber, wie Arbeiten in einem Kollektivbetrieb besser funktionieren kann. Rupay Dahm ist hauptberuflich Rechtsanwalt für Arbeitsrecht und berät nebenbei – aber nicht mit weniger Engagement – Betriebe, die sich neu orientieren möchten, oder die schon »echte« Kollektivbetriebe sind und Abläufe, Arbeitsweisen und Umgang miteinander verbessern möchten.

Seine zwei Blickwinkel fügen der Dokumentation weitere Ebenen hinzu: Wiederkehrende Momente, in denen Chefsnen die Grenzen überschreiten, gebeutelte Arbeiter:innen, die in den »Burnout« getrieben werden – aber auch Momente, bei denen Rupay zur Seite stand, um der Belegschaft dabei zu helfen, Betriebe in etwas Gemeinsames zu überführen.

Seine Erfahrung als »Kollektive-Flüsterer« erzählt er uns aber auch von den Momenten des Zweifels: Wann wird der Aufwand für demokratisches Miteinander zu viel? Welches Konfliktpotenzial gibt es bei »zentralistischen Plena« und gibt es Alternativen für mehr Autonomie der Einzelnen?

→ kollektivberatung.de

ZITATE

»Erste Hilfe bei Problemen mit dem Chef leistet immer die Gewerkschaftsarbeit!«

»Bei den Kollektiven die ich berate, geht es bei Problemen oft um die Spannung zwischen Autonomie und gemeinsamen Entscheidungen.«

»Es gibt auch Alternativen zu einem Plenum«



QUIJOTE KAFFEE

Seit 2010 mischt »Quijote Kaffee« den Markt des fairen Kaffees auf und importiert die besten Bohnen containerweise nach Hamburg, um aus ihnen noch bessere »Blends« zu rösten.

Das Kollektiv setzt von Beginn an auf absolute Transparenz, Nachhaltigkeit und mehr als nur »faire« Preise: Durchschnittlich zahlen die Hamburger:innen den – größtenteils genossenschaftlich organisierten Ursprungs-Betrieben – **2x mehr** als die Konkurrenz, die das schimmernde Label »Fairtrade« trägt.

Nicht nur um die Qualität des »super-öko«-Kaffees zu sichern, bereisen die Kollektivistas immer wieder die Ursprungsländer: Sie möchten auch die Beziehungen vor Ort mit den Menschen stärken – ein wichtiger Schritt, um die koloniale Geschichte des braunen Gebräus zu bearbeiten.

Dazu kommt, dass das Kollektiv sich nach außen und innen so transparent, wie nur irgendwie möglich gibt: Transparenzberichte gibt es jedes Jahr und jede:r weiß, was die anderen so verdienen.

Über die letzten Jahre hat »Quijote Kaffee« immer wieder bewiesen, dass kollektives Arbeiten sehr gut und auch sehr effizient funktionieren kann. Wie »Katze«, »Pingo« und Co wissen: Reden hilft dabei immer!

→ quijote-kaffee.de

ZITATE

»Wir wissen genau, dass es im Kapitalismus keine Gerechtigkeit geben kann (...) Trotzdem tun wir unser Bestes.«

»Wir haben den Anspruch, die weltweit führende Kaffeerösterei in Sachen Transparenz zu sein.«



SCHICKSAAL*

Die Clemensstraße in Lübeck war früher als Bordellstraße bekannt und ist heute die beste Adresse für Partys. Und genau dort haben sich Menschen zusammengefunden, um ein Hostel ins Leben zu rufen: Das schickSAAL* hat seit ein paar Jahren die Türen für Menschen geöffnet, die auf der Durchreise sind oder eine schöne Zeit in der Hafenstadt haben möchten.

Nach dem Kauf eines herunter gerockten Gebäudes zusammen mit dem **Mietshäusersyndikat**, folgten gewaltige Umbauten in Eigenregie. Und seit einigen Jahren begrüßt das Hostel als einziges seiner Art die Gäste in 11 individuell gestalteten Zimmern, samt wunderschönem Café.

Aber auch politische Veranstaltungen sind im schickSAAL* immer wieder zu finden. Denn das Konzept beinhaltet von Beginn an, dass die Gäste »Anderes, Neues und Fremdes kennen lernen« und »Horizonte erweitern«.

Der alltägliche Kampf gegen den Kapitalismus bleibt aber dennoch bestehen und fordert immer wieder kleinere und größere Opfer: Um die gehassten Buchungsplattformen und steigende Zimmerpreise gibt es leider keinen Weg vorbei.

→ schicksaal.net

ZITATE

»Wenn wir kein Kollektivbetrieb gewesen wären, gäb es uns schon nicht mehr.«

»Wir wollen auch, dass Menschen diese Idee mit in die Welt tragen und an anderen Orten wieder weiterleben lassen.«

»Egal, was wir tun - hauptsache wir machen das als Kollektiv.«



DIRECTOR-STATEMENT

MARIO

Regie und Konzept

Kollektivbetriebe und gemeinschaftliches, demokratisches Arbeiten interessiert mich vor allem, seit ich die teils eiskalten und despotischen Aktionen meiner diversen Vorgesetzten erleben konnte. Bis dahin war mir nicht bewusst, wie toll und effektiv Arbeiten ohne Chefs sein kann.

Und genau deshalb möchte ich davon mehr zeigen und Menschen inspirieren eigene Banden zu bilden.

BonBon Stimmung

Mit Animationsvideos, Kurz-Dokumentationen und anderen Inhalten, wollen wir unter dem Namen »BonBon Stimmung« Menschen einen radikal anderen Blick auf die Welt geben.

Stiftung Menschenwürde und Arbeitswelt

Im Jahr 2024 hat die Stiftung 89 Projekte gefördert. Mit den Mitteln der Stiftung konnten Reisekosten und externe Honorare finanziert werden.

filmArche

Die filmArche ist ein Ort, an der kollaboratives Arbeiten der höchste Sinn und Zweck ist: Europas größte Filmschule bietet den Raum und die Mittel, gemeinsam Filme zu entwickeln und letztendlich zu produzieren.

Die filmArche unterstützt deshalb über das Projekt »BonBon Stimmung« auch das Filmprojekt: »Ohne Chefs«.

SUPPROTED BY



DROP-OUT
CINEMA

STIFTUNG
MENSCHENWÜRDE
UND ARBEITSWELT

BONBON
STIMMUNG

